



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 20. Montag, den 11. März 1833.  
(Hierzu eine Beilage.)

### Deutschland.

**Preußen.** — Aus Münster meldet man: Des Königs Majestät haben eine Summe von 27,250 Thlr. zur Unterstützung der durch die furchtbaren Hagelwetter im vorigen Jahre hart mitgenommenen Einwohner des hiesigen Regierungs-Bezirks und des Kreises Altena, nach Maßgabe des Bedarfs und der vorhandenen Mittel zur Beschaffung der Saat für die Ackerbestellung und der Subsistenz-Mittel bis zur nächsten Ernte, Allergnädigst anzuweisen geruht. Auch sind zu diesem letzteren Zwecke 100 Tonnen Salz überwiesen worden. Der durch jene Hagelwetter (am 14. Juli und 13. August v. J.) verursachte Schaden ist auf einer kultivirten Fläche von 55,000 Morgen mit 28,600 Seelen auf 564,150 Thlr. abgeschätzt worden.

— In Königsberg ist am 3. Febr. von dem Landrathlichen Amte zu Memel die Anzeige eingegangen, daß die Grippe (eine Art Influenza) in Posen ausgebrochen und der größte Theil der dortigen Einwohner davon ergriffen sey. Ueber die Natur dieser Krankheit und ob viele Menschen daran ster-

ben, enthält der betreffende Bericht nichts; nur wird im Allgemeinen bemerkt, daß die Kur um so leichter sey, je heftiger die Krankheit ausbreche.

— Die Telegraphen zwischen Berlin und Magdeburg haben bei dem heftigen Sturme vom 15. Febr. nicht, wie irrig angegeben, gelitten, sondern vielmehr bei dieser Gelegenheit ihre vorzügliche Brauchbarkeit bewiesen. Die Anzahl der an jenem unglücklichen Tage in Frankenhäusen abgebrannten Häuser beträgt 310, von denen 268 gänzlich niedergebrannt sind; von 150 Scheuern stehen noch 16; 1500 Menschen sind obdachlos geworden. Noch am 24. Febr. brannten die Keller in den Häusern des Kaufmanns Hornung. Der Verlust, den die Feuer-Affekuranzen in Leipzig, Gotha, Merseburg u. s. w. durch diesen Brand erlitten haben, dürfte sich wohl auf eine halbe Million Thlr. belaufen. Vom 31. October 1823 bis zum 15. Febr. d. J. ist diese Stadt 13 Mal von Brandunglück heimgesucht worden; zwei Brände waren sehr bedeutend.

— In der bekannten Fabrikstätte zu Ruhrort sind neuerdings mehrere Bestellungen auf Dampfschiffe für Rechnung der Rheinischen Dampfschiffahrts-Ges-

seilschaft gemacht worden. Unter andern auch auf zwei kleinere Bote, die zur Beschiffung des Mainstroms bestimmt seyn sollen.

— Aus Stettin meldet man als eine merkwürdige Erscheinung, daß am 10 Febr., Morgens 4 Uhr, eine wilde Ente eine  $\frac{3}{4}$  Zoll dicke Scheibe oben in der Laterne des Leuchthurms zu Arkona (auf der Insel Rügen) im Fluge mit solcher Kraft einstieß, daß das Thier todt zur Erde fiel.

### Frankreich.

Paris, d. 2. März. Die Angelegenheit der Herzogin von Berry beschäftigt noch alle Gemüther und giebt den Blättern aller Farben (mit Ausnahme der ministeriellen) Stoff zu den verschiedenartigsten Betrachtungen und Bemerkungen.

Im Publikum verlautet, daß nicht der Lieutenant Peira, sondern der 19jährige Sohn des Advokaten Guibourg, eines eifrigen Anhängers und beständigen Begleiters der Herzogin von Berry während ihres Aufenthalts in der Vendée, der Gemahl der unglücklichen Fürstin sey. Eine andere Lesart bezeichnet den Sohn des Marschalls von Bourmont. Noch andere wollen wissen, daß der angebliche italienische Fürst bei dem Brand des Schlosses Penissière in der Vendée (wo bekanntlich eine große Anzahl Chouans umkam) sein Leben verloren habe. Zwei karlistische Blätter haben sogar erzählt, daß die Regierung eine schwangere Frau in die Citadelle von Blaye eingeschwärzt habe, um den beabsichtigten Betrug vollkommen zu machen. Eins dieser Blätter ist deshalb schon in Strafe genommen worden.

Ein am 27. Februar verhandelter Preß-Prozeß, welchen die Regierung gegen den berühmten Schriftsteller Vicomte von Chat. rian und mehrere in dessen Sache verwickelte Redakteure politischer Zeitungen anhängig gemacht hatte, hat aufs Neue die Vortrefflichkeit der Geschwornengerichte, welche in dieser Sache das Urtheil fällten, in dem glänzendsten Lichte gezeigt. Hr. von Chateaubriand hatte nemlich in einer unlängst erschienenen Schrift über die Gefangenhaltung der Herzogin von Berry die bestehende Regierung nicht nur mit den bittersten und herabwürdigendsten Schmähungen angegriffen, sondern auch die Autorität derselben geläugnet und sich als einen Unterthan seines rechten Königs, des Herzogs von Bordeaux, bekannt. Die Regierung, welche bisher ähnliche Aeußerungen des berühmten Schriftstellers mit Stillschweigen übergangen hatte, glaubte jetzt einer solchen maßlosen Antastung ihrer Rechte entgegen treten zu müssen und brachte deshalb eine Klage vor dem Geschwornengerichte an. Die (öffentlichen und mündlichen) Verhandlungen, welche nun am 27. Februar in dieser Sache stattfanden, erregten ein um so

lebhafteres Interesse des Publikums, als am Tage vorher die Nachricht von der Schwangerschaft der Herzogin von Berry bekannt geworden war; und es artete zum Scandal aus, als einige Stellen der Chateaubriandschen Schrift, welche sich auf jene Fürstin bezog (z. B. „sie ist ein heiliges Gefäß; — sie trägt ein neues Kind auf ihren Armen“) verlesen wurden. Das Resultat der Verhandlungen war, daß Hr. von Chateaubriand nebst den Redakteuren freigesprochen wurde. Mögen nun bei diesem Urtheilsspruch die Geschwornen von der Betrachtung geleitet seyn, daß es hart seyn würde, einen der berühmtesten Schriftsteller Frankreichs, so wie einen Mann, der in edelmüthiger Hingebung seinem alten Herrscherstamm mit unerschütterlicher Treue zugethan geblieben, zu verdammen, — immer wird es für das strenge Rechtsgefühl empörend seyn, einen Unterthan, der die bestehende Staatsregierung nicht nur geschmäht, sondern auch ihre Rechtmäßigkeit in einer solchen Weise angegriffen hat, ungestraft den Gerichtshof verlassen zu sehen. Ein neuer Beweis der Mangelhaftigkeit der so vielfach gepriesenen Geschwornengerichte!

### Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Februar. Zu der gestrigen Sitzung des Unterhauses war der Andrang des Publikums ganz ungemein groß, da die Eröffnung der Debatten über die erste Lesung der (in dem Oberhause bereits durchgegangenen) Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland auf diesen Tag angesetzt war. Nachdem einige Redner gegen die von der Regierung beantragten Maaßregeln gesprochen hatten, nahm der Staats-Secretair für Irland, Hr. Stanley, das Wort und setzte in einem ausführlichen, von dem stürmischsten Beifall der Mehrzahl der Mitglieder begleiteten Vortrage die Nothwendigkeit jener Maaßnahmen auseinander. Demnächst trug der Minister Lord Althorp förmlich auf die erste Lesung der gedachten Bill an, deren Annahme er dem Hause in einer ebenfalls sehr umfassenden Rede dringend empfahl. Gegen die Einwendungen, welche darauf von mehreren Mitgliedern in längern oder kürzern Vorträgen gemacht wurden, erhob sich Hr. Stanley nochmals, indem er zugleich einige Ausdrücke, deren sich der irländische Parteihauptling, Hr. D'Connell, bei einer vor Kurzem stattgehabten Versammlung der arbeitenden Klassen, bedient hatte, einer strengen Rüge unterwarf. Auf den Ruf des Hauses nach Hrn. D'Connell, ergriff dieser zu seiner Vertheidigung das Wort. Er gestand zwar ein, daß er bei jener Gelegenheit, wo von den irländischen Zwangsmaaßregeln die Rede gewesen, gesagt, daß eine Schurkerei, wenn sie auch von 600 Theilnehmern begangen würde (worunter er das Unterhaus allerdings gemeint habe) immer eine Schurkerei bleibe, daß er



jedoch nicht die entfernteste Absicht gehabt, sich beleidigender Ausdrücke gegen das Haus zu bedienen. Diese eben so alberne als unverschämte Entschuldigung erregte ein so lebhaftes Mißfallen der Mitglieder, daß, nach dem Berichte unserer Zeitungen, noch niemals im Parlamente eine so tiefe Indignation sich kund gegeben, wie bei dieser Sitzung. (Auch außer dem Hause wurden Hrn. D'Connell Beweise der größten Verachtung fühlbar gemacht.) Die Debatten wurden ver-  
tagt.

In der heutigen Unterhaus-sitzung war der erste Redner, der sich über die Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland vernehmen ließ, Herr Sheil, der es sich besonders angelegen seyn ließ, die gestrige Rede des Hrn. Stanley zu widerlegen, und das Haus dringend aufforderte, es sich wohl zu überlegen, ehe es die eingebrachte Bill annehme, denn der Schlag, mit dem man die Irlandschen Freiheiten vernichten wolle, könne leicht selbstmordend auf England zurückfallen. Herr Macaulay, Lord Mahon und Lord Ebrington sprachen noch im Laufe der Sitzung für, Herr F. D' Connor, Herr Clay und der Major Beauchamp gegen die Maßregel, ohne daß jedoch die Debatte zum Schluß gebracht wurde. Das Haus vertagte sie auf den folgenden Tag.

Die Parteien in Irland sind im höchsten Grade thätig gegen die Regierung, sowohl die Repealers, (die kathol. Partei, welche die Aufhebung der Union fordert) als die Ultra-Protestanten, und beide halten Versammlungen und aufregende Reden.

#### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, d. 2. März. In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten machte der Minister des Auswärtigen eine offizielle Mittheilung an diese Versammlung. — Nachdem derselbe den Lauf der Unterhandlungen vom 18. Dez. v. J. bis auf die dieser Tage zuerst von den belgischen Blättern bekannt gemachte Note des franz. und engl. Gesandten vom 14. Februar, (vgl. No. 17. d. R.) verfolgt hatte, schloß er seine Rede mit folgenden Worten: „Die niederländische Regierung glaubte diese Note als eine gesähtliche betrachten zu müssen, welche also weder bestimmt sey, die Unterhandlungen zurück gehen zu lassen, noch den Zweck beabsichtige, sie zu befördern. Eben so verhält es sich mit der Antwort, die sie von niederländischer Seite erheischte. Zu derselben wurde die Form einer Denkschrift gewählt, und von mir den 26. Febr. den Geschäftsträgern von Frankreich und Großbritannien im Haag zu Händen gestellt, auch denselben Tag den Stellvertretern der Höfe Oesterreichs, Preußens und Russlands dahier mitgetheilt. — Unterdessen setzte ich den Baron van Sijlen van Meyvelt in Kenntniß, daß der König seinem längst

gedaußerten Wunsche, nach dem Vaterlande zurück zu kehren, gewillfahrt habe. — Se. Maj. ist Willens, sobald als möglich, eine Gesandtschaft nach England abgehen zu lassen, welche zu Erfüllung ihrer Sendung den Zweck hat, durch eine vorläufige Uebereinkunft die Verhältnisse mit Frankreich und England auf den vorigen Fuß wieder herzustellen und in Folge dessen auf's neue den Weg zu bahnen, auf welchem der König mit den 5 Mächten zu Unterhandlungen über die endlichen Bedingungen der Trennung zwischen Holland und Belgien gelangen kann. Die Eigenschaft der dieser Gesandtschaft zugedachten Vorschriften giebt Grund zu dem Vertrauen, daß der beabsichtigte Zweck erreicht wird, und die Regierung hofft, daß die nähern zu erwartenden Berichte aus London sie in den Stand setzen soll, diese Gesandtschaft alsbald zu verwirklichen.“

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien ist gestern Abends von hier wieder nach dem Hauptquartier abgereist.

Unser neuer Gesandter in London, Herr Salomon Dedel, hat die hiesige Residenz bis jetzt noch nicht verlassen.

#### T ü r k e i.

Aus Konstantinopel, vom 15. Februar, ist die Nachricht von dem förmlichen Abschlusse eines Waffenstillstandes zwischen der Pforte und Ibrahim Pascha mit der Bemerkung eingegangen, daß der diesfällige Vertrag bereits die großherrliche Ratifikation erhalten hat, und von Seite Mehemed Ali's mit Zuverlässigkeit die Zustimmung erwartet werden darf. Dadurch ist ein großer Schritt zur gänzlichen Ausgleichung gethan, und man rechnet schon mit voller Sicherheit auf dieselbe. Die von der Pforte requirirte russische Eskadre hat nun Gegenbefehl erhalten, weil die Gefahr für die Hauptstadt verschwunden ist. Indessen könnte es sich fügen, daß wenn die Flotte von Sebastopol bereits abgesegelt seyn sollte, sie doch in den Bosporus einliefe, und dort erst von der neuern Verfügung Kenntniß erhielte.

#### Ueber

### Eisenbahnen und Dampfwagen, und ihre Einführung in Deutschland.

Unter den Mitteln, welche in neuerer Zeit zur Beförderung des Handelsverkehrs durch schnellere und wohlfeilere Transportation von Waaren und Personen auf Landwege angewendet worden, hat keines so sehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, als die Errichtung von Eisenbahnen und deren Befahrung

durch Dampfwagen. England hat das Verdienst, zuerst durch ein großartiges Beispiel — die Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester — sowohl die Ausführbarkeit, wie den ungemeinen Nutzen jenes Transportmittels auf eine Staunen erregende Weise dargelegt zu haben, und vielfach ist dadurch auch in Deutschland, namentlich in Kassel, die Idee zur Anlegung von Eisenbahnen in unserm Vaterlande angeregt worden. Einige Notizen über das erwähnte, den Namen eines Wunderwerks in Wahrheit verdienende Unternehmen dieser Art in England möge zeigen, welche ungeheure Resultate dadurch erzielt werden können, mit welchen bedeutenden Schwierigkeiten und Kosten zugleich aber auch die Herstellung desselben verknüpft ist. Das Project zu der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester wurde bereits im Jahre 1824 entworfen, und am 15. September 1830 wurde dieselbe schon dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Der Kosten-Aufwand hat 820,000 Pfd. St. betragen. Georg Stephenson heißt der Ingenieur, der den Bau leitete. Die Bahn ist 31 englische (beinahe 7 deutsche) Meilen lang, und läuft, zwei unbedeutende Senkungen abgerechnet, schnurgerade fort. Das Ende bei Liverpool liegt indeß 46 Fuß höher, als das bei Manchester. Die Wagen laufen auf Geleisen, aus eisernen Schienen gebildet, 2 Zoll breit, 1 Zoll dick. Ihr Abstand beträgt 4 Fuß 8 Zoll. Es sind auf der ganzen Strecke zwei Paar gelegt, um die Hin- und Herfahrt nicht zu stören. Die ganze Bahn, welche sich bald Plaz durch ausgehöhlte Berge und gesprengte Felsen macht, bald über Thäler, Wasser und Moorgründe sich erhebt, ruht in einer Länge von 18 Meilen auf Steinblöcken und 13 Meilen lang auf hölzernen Unterlagen von Eichen- oder Ferkelholz. Um eine gerade Linie für die Bahn zu erhalten, sind 63 Brücken gebaut worden; eine von 9, eine von 4, zwei von 2, die übrigen von 1 Bogen; 30 unter, 28 über Straßen; 5 über kleine Flüsse; 22 von Backsteinen, 17 von Holz und Backsteinen, 11 von Backsteinen mit massiven Steinen, 11 von Holz, 2 von Steinen und Holz. Der ganze Weg von 31 Meilen wurde von dem Wagen „Mercury“, dem Erbauer gehörig, in 67 Minuten zurückgelegt, von einem andern, der „Planet“ genannt, in 62 Minuten. Einer der größten, der „Campson“, der 30 andere Fuhrwerke hinter sich her schleppte und 151 Tonnen geladen hatte (eine Tonne beträgt 2160 Pfund), brauchte 2 Stunden 34 Minuten, und es würden sonst dazu 200 Pferde nöthig gewesen seyn. Das Personengeld ist 5 Schillinge für den ganzen Weg, das Gepäck mitgerechnet.

In Bezug auf diese eben mitgetheilten Notizen möchte wohl Jeder, dem, wenn auch nicht zur Benutzung in Handelsangelegenheiten, doch zu anderweitigem Zwecke eine so schnelle und wohlfeile Fahrt die be-

ste Gelegenheit zum Reisen böte, es lebhaft wünschen müssen, auch in Deutschland Unternehmen dieser Art entstehen zu sehen; und wirklich dürfte die Zeit zur Erfüllung dieses Wunsches vielleicht nicht mehr so fern seyn, als Mancher glauben möchte, obgleich wir dies nicht einer bloßen Nachahmung des englischen Unternehmens, sondern der nachbessernden Erfindung eines Deutschen verdanken würden. Dieser Deutsche ist der Ritter Joseph von Baader in München, der, als Schriftsteller und ausübender Mechaniker berühmt, die möglichste Vervollkommenung der Eisenbahnen seit 24 Jahren zum vorzüglichsten Gegenstande seines Studiums gemacht hat und durch einen 8jährigen Aufenthalt in England und Schottland mit dem dortigen Maschinenwesen überhaupt und mit dem Bau der Eisenbahnen — einer ursprünglich deutschen Erfindung — insbesondere genau bekannt geworden ist. Der Ritter von Baader hat zuvörderst in einer ausführlichen, Ende Febr. d. J., erschienenen Anzeige die großen Mängel des englischen Systems nachgewiesen, indem er eistens den ungeheuren Aufwand von Bewegungskräften und von Kosten berechnet, so daß er das dadurch erzielte Resultat mit dem Gewinn einer Schlacht vergleicht, welchen der siegreiche Feldherr durch die Aufopferung des größten Theils seines Heeres erkauft hat. Schon längst hat man nemlich die sehr richtige Bemerkung gemacht, daß der Aufwand von Brennmaterial, welchen die laufenden Dampfmaschinen (locomotive Engines) zu ihrem Betriebe erfordern, und ihrer Natur nach unvermeidlich erfordern müssen, sehr bedeutend, und wenigstens dreimal größer ist, als derjenige, welchen gut gebaute feststehende Maschinen (fixed or stationary Steam-engines) von gleicher mechanischer Wirkung nöthig haben. Dieser Uebelstand kann zwar in einem Lande, wie England, wo die Steinkohlen äußerst wohlfeil sind, gegen so viele andere überwiegende Vortheile von keinem großen Belange seyn; eine ungleich bedeutendere Auslage verursachen aber die fast unaufhörlich nöthigen Reparaturen dieser künstlichen Dampfwagen; und über diese gibt die in den neuesten englischen Blättern enthaltene öffentliche Abrechnung der Eisenbahngesellschaft von Liverpool und Manchester für die zweite Hälfte des vergangenen Jahres 1832 einen höchst merkwürdigen Aufschluß. Man wußte zwar bereits aus verschiedenen einzelnen im Mechanic's Magazine, im Repertory of Patent Inventions, im Journal of Arts und in andern englischen Zeitschriften gegebenen Nachrichten und Bemerkungen, daß die Abnutzung dieser Maschinen außerordentlich stark ist; daß die Achsen, welchen man doch zur Sicherheit eine für die Leichtigkeit der Bewegung keineswegs vortheilhafte Dicke gibt, selten ein Jahr lang dauern; daß die Dampfkessel sehr oft erneuert werden müssen; daß überhaupt eine solche





Maschine, deren Anschaffung 600 bis 900 Pfd. St. kostet, kaum ein Paar Jahre in brauchbarem Stande zu erhalten ist, u. dgl. Allein durch jene Abrechnung erfährt man das erstemal auf amtlichem Wege, daß von den Gesamtauslagen dieses großen Werkes, welche während der letzten sechs Monate 48,278 Pfund betrugen, die Reparaturkosten der Dampfwagen allein auf 12,642 Pfd., d. i. über 26 Prozent des Ganzen sich beliefen. Wenn man diese Kosten auf das Gewicht der während der genannten sechs Monate zwischen beiden Städten transportirten Waaren und Reisenden vertheilt, so entziffert sich für jede Tonne (von 20 Centnern) ein Aufwand von 2,519 Schilling oder 30,228 Pence auf den ganzen Weg von 30 englischen Meilen, folglich für eine Meile und eine Tonne 1,0076 Pence\*). Der Kohlenaufwand, welchen diese Maschinen nach der Angabe des ersten Ingenieurs der Gesellschaft, Hrn. Robert Stephenson, welcher den Bau dieser Eisenbahn dirigirt hat, und noch die Oberaufsicht über die ganze Anlage führt, zu ihrem Betriebe verbrauchen, beträgt 1,75 Pfd. für eine Tonne und Meile; was, zu dem dortigen Preise von 5 Schilling und 10 Pence für die Tonne dieser Kohlen berechnet, eine Auslage von 0,053 Pence oder  $\frac{53}{1000}$  eines Penny macht. Hieraus geht demnach das höchst auffallende Resultat hervor, daß die Kosten der Reparaturen an diesen Dampfwagen zu den Kosten des zu ihrem Betriebe erforderlichen Baumaterials sich wie 10,076 zu 530 verhalten; das ist: daß die Reparaturen dieser Maschinen neunzehnmal mehr als die von denselben verbrauchten Steinkohlen kosten!

(Beschluß folgt.)

\*) Das Gewicht aller in 6 Monaten verführten Waaren betrug 86,642 Tonnen, und die Zahl der Reisenden 100,359. Nimmt man das Gewicht einer Person im Durchschnitt zu 150 Pfund, so betrug das Gewicht von Allen 13,697 Tonnen, und die ganze transportirte Masse war 100,339 Tonnen.

## Bekanntmachungen.

Wegen Verkauf eines Röhrwasser-Abfalls von der Sandbergsröhre wird hiermit ein anderweiter öffentlicher Ausbietungs-Termin zum

19. dieses Monats,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtschreiber Linke anberaumt, da im Termine am 8. October v. J. kein Gebot erfolgt ist.

Die Bedingungen, welche dem Verkaufe unterliegen, können in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 6. März 1833.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

## Bekanntmachung.

Das apert gewordene von Willisen'sche Mann-lehn, Gut zu Tilleda am Riffhäuser Berge im Sangerhäuser Kreise,  $1\frac{1}{2}$  Meile von Sangerhausen und  $3\frac{1}{2}$  Meile von Nordhausen, wozu außer Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden

100 Morg. 60 □ R. Ackerländerei,

6 Morg. 75 □ R. Wiesen,

3 Morg. 90 □ R. Gärten,

— 52 $\frac{1}{2}$  □ R. Weidenpflanzung,

nebst Natural- und Geld-Gefällen und Jagdberechtigung gehören, soll mit der Ritterguts-Qualität im Ganzen im Wege des Meistgebots öffentlich veräußert werden.

Wir haben hierzu einen Termin vor unserm Deputirten, dem Herrn Regierungsrath Fleischauer auf dem Domainen-Amt Kelbra auf den

1. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

angesezt, zu welchem Erwerbsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die festgesetzten Veräußerungs-Bedingungen und Veräußerungs-Nachweisungen auf dem gedachten Domainen-Amt vom 15. April c. ab eingesehen werden können. Den Kauflustigen liegt ob, sich über ein zu dem Kauf hinlängliches Vermögen im Termin genügend auszuweisen und zur Sicherheit des abgegebenen Gebots den 5ten Theil desselben sogleich bei dem Rentamt zu Sangerhausen zu deponiren.

Merseburg, den 22. Februar 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Verfügung soll die directe Brod- und Fourage-Verpflegung und zwar:

a) für die in Merseburg und Umgegend cantonnirende Königl. Reitende Batterie No. 11. und die 7pfündige Haubitze-Batterie No. 4. für das 2te Quartal c., also vom 1. April bis ultimo Juni 1833,

b) für die in der Stadt Lützen und Umgegend cantonnirende 12pfündige Fußbatterie No. 11., so wie für die Munitions-Kolonnen No. 22., vom 1. April bis 14. Mai 1833 incl.,

auf dem Wege eines öffentlichen Submissions-Verfahrens an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Ende haben wir zur Eröffnung der eingehenden Submissionen in unserm Geschäfts-Lokal

den 18. März 1833,

Vormittags 10 Uhr,

einen Termin angesezt. Wir fordern alle Unternehmungslustige hiermit auf, bis zu diesem Tage ihre Submissionen unter der Bezeichnung: „Submission

zur directen Truppen-Versorgung der zu N. N. und Umgegend cantonnirenden Truppen" an uns portofrei gelangen zu lassen und in dem Termine zu Eröffnung derselben zu erscheinen. Die Bedingungen sind wie gewöhnlich, und wird eine 14tägige Kündigung vorbehalten. Die Bezahlung geschieht monatlich auf Einreichung der desfallsigen Liquidationen durch uns. Der monatliche Bedarf besteht circa in

ad a) 1920 Stück Brod à 6 lb, 84 Wispel Hafer, 500 Ctr. Heu, 76 Schock Stroh,

ad b) 1590 Stück Brod à 6 lb, 80 Wispel Hafer, 470 Ctr. Heu, 70 Schock Stroh.

Weissenfels, den 8. März 1833.

Die Königl. Reserve-Magazin-Verwaltung.  
E. v. Körte.

### Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Leinwandhändler Christian Wölffer zugehörige, sub No. 2155. vor dem Klauschore allhier belegene, und auf 786 Thlr. 15 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt und

der 22. Mai c.,

früh 11 Uhr,

zum Versteigerungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Fritsch ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen, nach abgelaufenem Versteigerungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 28. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.  
v. Gerlach.

### Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlaß der Christiane Hennicke gehörige, zu Siebichenstein sub No. 2. gelegene und auf 500 Thlr. taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, in dem auf

den 22. April 1833,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Gerichtsamts Neumarkt anberaumten Termine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; und es werden Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 20. Februar 1833.

Königl. Gerichts-Amt Neumarkt.  
v. Lichtenberg.

### Guts-Verpachtung.

Mit Johannis 1834 werden die, zwischen den Städten Dessau und Maguhn, theils unter Königl. Preussischer, theils unter Herzogl. Anhalt Dessauischer Hoheit, belegenen Herzoglichen Rittergüter Schierau und Möst pachtlos, und sollen daher diese zwei Rittergüter, mit allen dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, Aeckern, Wiesen, Gärten, Hutungen, Fischereien, Diensten, Natural-Erbzinsen und baaren Gefällen, der Brauerei und Branntweinbrennerei, der Ziegelei, herrschaftlichen Inventarien und sonstigem Zubehör, wie solches Alles gegenwärtig zusammen verpachtet ist, im Wege des öffentlichen Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl und bis auf höchste Genehmigung, fernereit gemeinschaftlich auf die sechs Jahre von Johannis 1834 bis dahin 1840 verpachtet werden, und ist hierzu ein Versteigerungstermin auf

den 6. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Sessionszimmer der unterzeichneten Herzogl. Anhaltischen Cammer anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen und nähere Nachweisungen, welche auch vorher in der Cammer-Canzlei einzusehen und gegen die Gebühr in Abschrift zu erhalten sind, im Termine werden vorgelegt werden.

Dessau, am 2. März 1833.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

### Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gerichte werden hiermit alle diejenigen, welche auf die der Marien Dorotheen Dümmler aus dem Erbvergleich über den Nachlaß ihres Vaters des Eosathen Johann Christian Dümmler in Hohnstedt de conf. Seeburg den 7. Mai 1816 und resp. dem für die Geschwister Dümmler ausgefertigten Duplicate desselben zuständigen, und nach dem Recognitionsscheine de eodem bei den erbhaftlichen, in Hohnstedt belegenen und durch den gedachten Erbvergleich ihrer Mutter Marien Dorotheen Prinz verwittwet gewesen Dümmler geb. Raap übereigneten Grundstücken eingetragenen 234 Thlr. 18 Sgr. 9½ Pf. Cour. väterliche Erbgelder und an das für die Geschwister Dümmler ausgefertigte Duplicat des gedachten Erbvergleichs vom 7. Mai 1816 und den Recognitionsschein de eodem; welches angeblich verloren gegangen ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandbriefs-Inhaber oder sonst einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit geladen, in dem auf

den 11. Juni dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Ter-



mine entweder in Person, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und vollständiger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Stockmann, Giesecke, Pabst, Hoffmeister und Brehme zu Eisleben vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche gehörig justificirt anzuzeigen, und es wird ihnen dabei zugleich bekannt gemacht, daß die Ausenbleibenden zu gewärtigen haben, daß das gedachte Document durch ein Erkenntniß amortisirt, und sie mit allen ihren diesfälligen Ansprüchen präcludirt und zu einem ewigen Stillschweigen dieserhalb condemnirt werden.

Schloß Seeburg, den 26. Februar 1833.

Gräfl. Ingenheim'sches Amts-Patrimonial-Gericht.

W. Schuster.

#### Bekanntmachung.

Es sollen in termino den

13. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

über 11 Centner altes, sehr gutes Stabeisen in einzelnen Quantitäten à 1 Ctr., oder auch im Ganzen öffentlich meistbietend auf hiesigem Rathhause versteigert werden.

Wettin, den 4. März 1833.

Der Magistrat.

#### Tapeten-Anzeige.

Daß ich wieder eine neue Auswahl der allerneuesten französischen Tapeten, Landschaften, Bordüren, Thürstücke, Plafonds habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Halle, den 26. Februar 1833.

Tapetenfabrikant Kummer,  
Mühlstraße No. 1041.

Es sind den 7. d. M. 5 ganze Thlr. auf dem Wege von Ebnern nach Halle verloren gegangen. Derjenige, der sie in der Expedition des Kuriers abgibt, erhält einen Thlr. Belohnung.

Dienstags den 12. März ist in der Ziegelei auf dem ehemaligen Waisenhäuser Weinberge, so wie in meinem Hause No. 1288. auf dem Neumarkte, frischer Kalk zu haben.

Ganßauge.

#### Kleesaamen-Verkauf.

Luzerne, Esparsette, rothen und weißen, bei dem Kaufmann Voigt in der Klausstraße.

Einen Lehrburschen sucht der Tischlermeister Lange in Landsberg.

Guter Kalbsaamen ist zu kaufen bei

Thormer in Wallwitz.

In eine hiesige Material-Handlung wird ein gutgearteter Knabe, jedoch nur von auswärts, unter billigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Näheres sagt der Hr. Conditor Donath am alten Markt.

Eine gute und noch brauchbare Krag- und Spinn-Maschine steht zum Verkauf auf dem Neumarkt in der Wallstraße No. 1096.

Auf dem Vorwerke Langenbogen stehen zwei brauchbare Ackersperde, als überzählig, zum Verkauf.

Auf der Domaine Strohwalde bei Gräfenhaynschen sind einige hundert Schock 2 bis 3 schummeriger Karpfensatz von  $\frac{1}{3}$  —  $1\frac{1}{4}$  lb. Schwere zu haben.

Amtmann Hayner.

#### Gesuch.

Ein Verwalter, welcher militärfrei ist, wird auf ein Rittergut in der Nähe von Halle gesucht. Nähere Auskunft wird Hr. E. Schlunt in Halle die Güte haben zu ertheilen.

Es ist auf dem Wege von Hohenthurm bis Halle ein Tabacksbeutel von braunem Leder mit rother, schwarzer und goldner Schnur besetzt, unten mit einer von obigen Farben übersponnenen Eichel verziert, verloren gegangen. Der Finder wird dringend gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung mir zuzustellen.

Stud. Walther,

kleine Steinstraße No. 215.

#### Gesuch.

Zu Johannis d. J. werden 4000 Thlr. Preuß. Cour. gegen 4 Proz. Verzinsung auf ganz sichere Hypothek (auf ein Rittergut) gesucht. Das Nähere zeigt der Sattlermeister Herr Busch in Halle (große Klausstraße) nach.

Unterhändler werden verboten.

#### Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schmiedes-Profession zu erlernen, kann sein Unterkommen finden bei dem

Schmiedemeister Koch zu Nietleben.

Rümmelspreu kauft zum höchsten Preis

Dehme in Rosenfeld,  
bei Hohenthurm.

Gute Schwarz-Wicken zum Saamen sind zu verkaufen bei  
Dehme in Rosenfeld.

Das Gemeinde-Backhaus in Ahlsdorf steht zum 9. April, als den dritten Osterfeiertag, zu verpachten.

Eine Leihbibliothek von 1000 Bänden ist zu verkaufen in Gerbstadt bei

Friedrich Wiebecke.

Alle in dem Holl. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Ein gutes Billard steht zu verkaufen in No. 1556. am Martinsberge.

Mein zu Hohnstedt belegenes Wohnhaus mit Hofraum und Ställen, will ich Montag den 18. März c., Vormittags 9 Uhr, meistbietend verkaufen. Die Versteigerung geschieht im Hause selbst, wo sich Kauf- lustige einzufinden ersucht werden.

Wesler.

Anzeige für Hagelschäden: Versichernde.

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß auch für dieses Jahr Versicherungen für Hagelschäden durch den nachstehenden Agenten, als auch durch den Schulzen Herrn Wehle in Kratau, für die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden: Vergütung in Leipzig angenommen werden, wozu ergebenst einladet.

Lauchstädt, im März 1833.

E. G. Kamprath,  
Agent.

Viele Schock Sauerkräuterbäume sind auf der Herzogl. D. S. sausschen Domaine zu Sirdorf bei Gröbzig billig zu verkaufen.

Bei Gödsche in Meissen ist erschienen und in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn zu haben:

**Musikalisches Lexicon,**  
oder Erklärung und Verdeutschung der in der Musik vorkommenden Ausdrücke, Benennungen und Fremdwörter, mit Bezeichnung der Aussprache, in alphabetischer Ordnung.

Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch für Musiklehrer, Organisten, Cantoren, so wie für angehende Musiker, und überhaupt alle Freunde der Musik, welche sich über die Ausdrücke in der Musik zu belehren, das Nöthigste von den Tonwerkzeugen zu wissen, und das Wichtigste von den vorzüglichsten Tonschlechtern und Tonschülern der letzten Zeit zu erfahren wünschen,  
von J. E. Häuser.

Zweite verbesserte und sehr vermehrte Auflage. gr. 8.  
geh. 2 Thlr. 5 Sgr.

Dieses musikalische Wörterbuch zeichnet sich durch seine Reichhaltigkeit und Vollständigkeit in der Anzahl der Artikel, und durch klare Darstellung und Erklärung derselben aus. — Nicht jeder Musikliebhaber kann sich große, theure Werke anschaffen; es war daher der Zweck des Verfassers, diesen zu sehr billigem Preise ein Werk zu liefern, was in gedrängter Darstellung Alles enthält, was große kostspielige Werke darbieten.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

**Am t s r e d e n**  
bei Taufen, Trauungen u. Beerdigungen,  
von F. A. H. Weber.

Zweite verbess. Aufl. Preis 16 Sgr. oder 20 Sgr.

Dieses sehr brauchbare Buch enthält 17 Taufreden — 15 Traureden — und 7 Leichenreden. —

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

J. A. F. Schmidt der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen- und Zierpflanzen sowohl in Hausgärtchen als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine zwar gedrängte, aber dennoch möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei vorkommenden Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdstätten und der Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Samen, das Absenken, Kopuliren, Pfropfen, Okuliren, Versetzen und Beschneiden der Gewächse; über Vertilgung schädlicher Insekten, ingleichen einer neuen Methode, Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern anzulegen, Salat im Winter zu ziehen, grünende Basen zu erzeugen und Zwiebelgewächse im Wasser zur Blüthe zu bringen, so wie auch mit einem vollständigen Gartenkalender, der die Pflege von mehr als 1000 Pflanzen enthält. Mit 10 erläuternden Abbildungen. 12. in eleg. Umschlag geh. Dritte stark vermehrte Ausgabe. 2 Thlr.

Wir theilen die Recension mit, welche dieses Buchlein in Beck's Repert. 1826. II. 4. p. 309 gefunden hat: „Wir haben absichtlich den langen Titel ganz mitgetheilt, um mit wenigen Worten versichern zu können, daß der Inhalt demselben vollkommen entspricht, was nicht immer bei allen Werken dieser Art der Fall ist. Der erste Theil enthält in 4 Kapiteln den allgemeinen für die, welche keinen großen Garten besitzen, hinreichenden, deutlichen und praktischen Unterricht, über Beschaffenheit und Behandlung der Pflanzen, der zweite den besondern Unterricht über einzelne Gewächse nach den Monaten geordnet und darauf folgt das alphabetische Verzeichniß der lateinischen, systematischen und der deutschen Pflanzennamen. Diese Schrift ist vornehmlich jedem Blumenfreunde sehr zu empfehlen.“

Zur Bekleidung der Cholera-Waisen sind bei dem Rendant Fuß an milden Beiträgen eingegangen:

- a) von der verwittweten Frau Justizräthin Niemandt 10 Thlr.,
- b) von der verwittweten Fr. G. v. D. 3 Thlr.

Beilage



Deutschland.

Preußen. — Aus Koblenz, d. 5. März wird gemeldet: Wir vernehmen, daß die Telegraphenlinie von Berlin über Köln hieher geführt werden, und daß in wenigen Tagen der Major vom Generalstabe D'Égel hier ankommen wird, um die tauglichsten Plätze zur Errichtung von Telegraphen in Augenschein zu nehmen.

— Das neueste Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Posen enthält eine Bekanntmachung des Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen, Flottwell, worin es heißt, daß Se. Majestät der König mit Zufriedenheit wahrgenommen, daß bei den Wahlen der Deputirten und Stellvertreter für den bevorstehenden Provinzial-Landtag des Großherzogthums Posen, besonders die Land-Gemeinden eine rege Theilnahme und gute Gesinnung an den Tag gelegt haben. Ein Theil der nach Polen übergetretenen Individuen, etwa 660 an der Zahl, ist (einer Mittheilung der Allg. Zeitung zufolge) nunmehr durch des Königs Majestät begnadigt worden. Man hat ihnen gedruckte Eröffnungen unter der Unterschrift des Oberpräsidenten der Provinz und des Chefpräsidenten des Obergerichts über ihre Begnadigung zustellen lassen, und sie nur für verpflichtet erklärt, die Kosten der wider sie eröffneten Untersuchung zu berichtigen. Es dürften sich indeß nur wenige von ihnen in der Lage befinden, dazu angezogen werden zu können, da die Mehrzahl minderjährig oder unvermögend ist. Angestellte oder Individuen von Auszeichnung befinden sich unter den Begnadigten nicht.

— Für den Schafzüchter, welcher seine Heerden gut durchgebracht hat, sind die Aussichten wieder sehr erfreulich. Die Wolle wird, (meldet man aus Schlesien) obgleich der Markt noch entfernt ist, schon gegenwärtig sehr gesucht, und einzelne Gutsbesitzer haben bereits die noch nicht abgekaufte Wolle auf dem Schafe, und sogar zu höhern Preisen, als im vorigen Jahre, verkauft.

— In Aachen erregte vor Kurzem ein sonderbarer, gewiß sehr seltener Vorfall die Aufmerksamkeit des Publikums. Ein gewisser Hill aus dem Nassauischen war nemlich mit 2 Negerinnen, 2 Ostindiern und 2 Chinesen, welche er für Geld sehen ließ, dort angekommen. Der chinesische Diener des preuß. Obersten von Schepeler machte bald die Bekanntschaft seiner Landsleute und erfuhr von diesen, daß sie wider ihren Willen von dem Hill, welcher sie in London an sich gelockt, herumgeführt und oft grausam behandelt wurden. Auf eine desfallsige Anzeige befahl das Landgericht, die Chinesen sogleich in Freiheit zu setzen, welche nun

wieder in ihr Vaterland zurückkehren wollen. Einer der Ostindier hat sich denselben angeschlossen.

— Die landständischen Verhandlungen in denjenigen Bundesstaaten, deren Kammern gegenwärtig versammelt sind, haben in der letzten Zeit, mit Ausnahme Württembergs (vgl. d. vor. Nr. d. K.), nichts dargeboten, was ein allgemeineres Interesse erregen möchte. Reclamationen, welche in Hannover und Württemberg von Seiten der katholischen Kirche, in ersterem Lande wegen Gefährdung specieller Eigenthumsrechte, in letzterem wegen des Schutz- und Aufsichtsrechts der Staatsbehörde, angebracht worden, können nur vorübergehende Theilnahme erwecken und werden bald rechtliche oder konstitutionnelle Erledigung finden. Ein von dem hannoverschen Kabinetts-Ministerium beantragter Ersparungsplan, wonach namentlich bei der Armee bedeutende Reductionen stattfinden sollen, liegt einer demnächstigen Berathung der Kammer vor. Die Berathungen der Kammern des Königreichs Sachsens fahren fort, ein, namentlich für mehrere süddeutsche Staaten, nachahmungswerthes Muster würdevoller, verständiger und zeitsparender ständischer Verhandlungen zu seyn.

— Nach einem Reskript der Kreisregierung in Rheinbaiern ist unlängst zu Marseille eine ansehnliche Zahl Rheinbaiern, die nach Algier auszuwandern versucht hatten, von da zurückkehrend in dem Zustande der größten Noth und Entbehrung wieder angekommen. Diejenigen, die nach ihren Gesundheitsumständen dazu vermögend waren, haben bereits, durch wohlthätige Gaben unterstützt, die Rückreise in ihr Vaterland angetreten; ohne fremde Hülfe hätten sie bettelnd ihre Heimath suchen müssen. Noch befinden sich aber sieben, aus 36 Individuen bestehende, Familien, entblößt von allen Mitteln, unter sich mehrere Kranke zählend, in Marseille. Auch sie verdanken nur der Unterstützung der Regierung die Möglichkeit, in ihre früheren Wohnorte zurückkehren zu können.

Bekanntmachungen.

Die mit 234 Thlr. veranschlagten Herstellungen bei der Kirche zu Morl sollen

Sonnabend den 16. d. M.

Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle zur Mindestforderung gestellt werden, wozu sich Unternehmungslustige einfinden wollen. Der Anschlag ist bei dem Schulzen Herrn Schmidt daselbst einzusehen.

Halle, den 7. März 1833.

Der Bauinspector  
Schulze.

Das längst versprochene extra gearbeitete  
Feine Französische Jagdpulver  
ist angekommen und übertrifft alle Erwartungen, da es  
die Probe völlig ausschlägt, nicht schleimt und nur einen  
röthlich blauen Anlauf veranlaßt, der Preis davon ist  
12 Sgr. à lb.

Halle, den 9. März 1833.

Fr. W. Rüprecht sen.

Zwei Faß gutes Pflaumenmuß und eine Quantität  
gebackenes Obst von allen Sorten, bei dem Obstler Wal-  
ther No. 1692.

Einen Lehrburschen sucht der Schuhmachermeister  
Rhenius, Bräderstraße No. 220.

Die Brauerei des Ritterguts Oppin, welche bis-  
her verpachtet gewesen, wird den 1. Mai 1833. pacht-  
los und soll anderweitig verpachtet werden.

### Concertanzeige.

Ich gebe mir hiermit die Ehre, ganz ergebenst anzu-  
zeigen, daß Sonntag, als den 17. d. M. das Dessauer  
Hornisten-Corps auf meinem neu erbauten Saale ein  
Concert geben, und daß nach dem Beschlusse des  
Concerts Tanzmusik seyn wird, wozu ich meine Gönner  
und Freunde hiermit ganz ergebenst einlade.

Kadegaß, den 8. März 1833.

Der Gastgeber  
Fr. Volze.

Für die Abgebrannten zu Lettin ist aus der Ge-  
meinde Rietleben noch Folgendes eingegangen: 1. Von  
dem Anspanner Hrn. Dav. Rath 1 Scheffel Roggen.  
2. Von dem Halbspänner Hrn. Leberecht Koch  
1 Scheffel Roggen. 3. Von dem Kossathen W. Dre-  
scher  $\frac{1}{2}$  Scheffel Roggen. 4. Von dem Kossathen Chr.  
Schlieder  $\frac{1}{2}$  Schf. Gerste. 5. Von d. Häusler Gottfr.  
Semmler, 6 Bund Stroh. 6. Von dem Kossathen  
A. Heide  $\frac{1}{2}$  Scheffel Roggen und 8 Bund Stroh.  
7. Von der Wittwe Einführer 1 Viertel Gerste.  
8. Von dem Häusler Rudolph 5 Bund Stroh und  
5 Sgr. 9. Von dem Ansp. Hrn. Chr. Wege 1 Tha-  
ler. 10. Von dem Mitterbpächter Hrn. Kammel  
2 Scheffel Roggen. 11. Von dem Ansp. Hrn. Mäh-  
nert 2 Scheffel Gerste. 12. Von dem Orts-Schul-  
zen, Hrn. Plato 12 Sgr. 6 Pf. 13. Von der Witt-  
we Zubrodt, 5 Bund Stroh. 14. Vom Hrn. Gast-  
wirth Weise, 2 Thaler. Im Namen der Abgebrann-  
ten statte ich für diese freundlichen Gaben den herzlichsten

Dank ab, und wünsche den milden Gubern Gottes rei-  
chen Segen.

Lettin, im März 1833.

Der Prediger Hecht.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 9. März 1833.	Fr. Cour.	Br.   S.		Fr. Cour.	Br.   S.
St.-Schuldsch.	4	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr.	4 99 $\frac{1}{2}$ 99
Pr. Engl. Anl.	15	—	104 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4 105 104 $\frac{1}{2}$
do.	25	—	104 $\frac{1}{2}$	Rur- u. Nm. do.	4 — 105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob.	30	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4 — 105 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	53 $\frac{1}{2}$	53	rüdft. C. d. Km.	— — 57 $\frac{1}{2}$
Km. Ob. m. l. C.	4	93 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Km.	— — 57 $\frac{1}{2}$
Km. Int. Sch. do.	4	93	—	Zinsch. d. Km.	— 59 $\frac{1}{2}$ 59
Berl. Stadt-Ob.	4	95 $\frac{1}{2}$	95	do. do. d. Km.	— 59 $\frac{1}{2}$ 59
Königsb. do.	4	—	92 $\frac{1}{2}$	Holl. vollw. D	— 18 $\frac{1}{2}$ —
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito	— 19 —
Danz. do. in Th.	—	85 $\frac{1}{2}$	85	Friedrichsd'or	— 13 $\frac{1}{2}$ 13
Westpr. Pfdb. A.	1	98 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	— 8 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$
Gr.-H. Pos. do.	1	—	99 $\frac{1}{2}$		

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 7. März.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf. bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	— „ 28 „ 9 „ — 1 „ 2 „ 6 „
Gerste	— „ 25 „ — „ — 26 „ 8 „
Hafer	— „ 20 „ — „ — 22 „ 6 „

Halle, den 9. März.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf. bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	1 „ — „ — „ — 1 „ 2 „ 6 „
Gerste	— „ 25 „ — „ — 26 „ 8 „
Hafer	— „ 21 „ 8 „ — „ 23 „ 9 „

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 18 thlr.

Magdeburg, d. 8. März. (Nach Wispeln).

Weizen	28 — 35 thl.	Gerste	22 $\frac{1}{2}$ — 23 thl.
Roggen	28 — 28 $\frac{1}{2}$ „	Hafer	18 $\frac{1}{2}$ — 18 $\frac{1}{2}$ „

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 9. März.

Weizen	3 thl. 6 gr. bis 3 thl. 8 gr.
Roggen	2 „ 8 „ — 2 „ 10 „
Gerste	1 „ 20 „ — 1 „ 22 „
Hafer	1 „ 12 „ — 1 „ 14 „
Rappesaat	4 „ 14 „ — 4 „ 18 „
W. Rübsen	4 „ 12 „ — 4 „ 14 „
S. Rübsen	3 „ 12 „ — 3 „ 16 „
Del, die Tonne	18 „ 12 „